

Medienresonanz und Veröffentlichungen

**„Der arbeitsmarktpolitische Einstieg ist gelungen –
6 Jahre EQUAL-Projekte im Themenfeld Asyl“**

Abschlusskonferenz des Nationalen Thematischen Netzwerks Asyl

Montag, 29. Oktober 2007

28 000 Geduldete
erhielten
Bleiberecht

Gegen Arbeitsverbot

BERLIN. Rund 28 000 geduldete Flüchtlinge haben nach Angaben der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, Maria Böhmer (CDU), bis September ein Bleiberecht erhalten. Mit der neuen Regelung für Geduldete werde Zehntausenden die Tür zum Arbeitsmarkt geöffnet, betonte Böhmer gestern in Berlin. Nach der neuen Bestimmung können geduldete Familien, die über sechs Jahre in Deutschland leben, sowie Alleinstehende, die seit acht Jahren geduldet werden, ein Aufenthaltsrecht erhalten, wenn sie spätestens bis 2009 einen Job nachweisen. Rund 180 000 Geduldete leben in Deutschland, darunter 100 000 über sechs Jahre. Böhmer appellierte an die Wirtschaft, langjährig Geduldeten eine berufliche Chance zu geben.

Eine positive Bilanz zog sie auch zum Abschluss des Nationalen Thematischen Netzwerks Asyl, in dem in vergangenen fünf Jahren 16 Netzwerke die berufliche Integration von Flüchtlingen förderten. Über 100 Personen erhielten eine Ausbildung oder einen Job. Die Aktivitäten hätten gezeigt, dass die berufliche Integration von Flüchtlingen möglich sei, unterstrich Böhmer.

Die Netzwerk-Organisationen forderten die Bundesregierung auf, Asylsuchenden und Geduldeten einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen. In einem Memorandum drängen sie unter anderem darauf, das einjährige Arbeitsverbot für diese Flüchtlingsgruppen zu streichen. (saw)

Arbeit für Asylsuchende

Der Bund und Berlin ziehen eine positive Bilanz der europäischen „Equal“-Initiative

Die erfolgreiche Integration von Asylsuchenden in den deutschen Arbeitsmarkt ist nach einer gemeinsamen Bilanz des Bundes und Berlins durchaus möglich. Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Maria Böhmer (CDU), und Integrationsministerin Heidi Knake-Werner (Linke) zogen gestern auf einer Konfe-

renz eine positive Bilanz der Gemeinschaftsinitiative „Equal“. „Für Asylsuchende und Geduldete war der Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt lange versperrt. Wissen und Kompetenzen konnten sie nicht oder nur begrenzt einbringen“, erklärten beide.

Mit der europäischen Gemeinschaftsinitiative Equal sei-

en sie erstmals in Deutschland in ein Beschäftigungsprogramm einbezogen worden. „In sechs Jahren Projektarbeit wurde gezeigt, dass eine Vermittlung in Ausbildung und Beruf möglich ist. Menschen mit ungesichertem Aufenthalt konnten ihre Potenziale erfolgreich in den Arbeitsmarkt einbringen“, hieß es.

Knake-Werner betonte die Bedeutung von Projekten wie Equal für eine gesicherte Perspektive von Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus. Das Projekt habe mit Kreativität und Engagement die engen rechtlichen Grenzen ausgedehnt. „Mehrere hundert vor allem junge Flüchtlinge konnten so in den letzten Jahren eine Ausbildung beginnen, davon allein mehr als 50 in Berlin“, sagte sie.

DPA

Berliner Zeitung, 30.10.2007

Senat will Arbeitsverbot für Asylbewerber abschaffen

Der Berliner Senat drängt auf einen freien Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylsuchende und Flüchtlinge. Integrationsministerin Heidi Knake-Werner (Linkspartei) forderte am Montag in Berlin, das Arbeitsverbot während der ersten zwölf Monate müsse wegfallen. Der Senat wolle, dass Asylsuchende und Flüchtlinge vom ersten Tag ihres Aufenthalts in Deutschland an Arbeitsmöglichkeiten nutzen können. Die rot-rote Koalition werde das in den nächsten Jahren politisch angehen „und hoffentlich auch lösen“. (KNA)

Anmoderation: Es ist nicht lange her, da waren Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge zu Langeweile und Nutzlosigkeit verdammt, denn es war ihnen verboten zu arbeiten. Zwar müssen sie sich auch heute ein Jahr gedulden, doch wenn niemand anders Vorrang hat, können sie eine Arbeitserlaubnis bekommen. Haben sie noch mehr Geduld und sind seit vier Jahren geduldeter Flüchtling, haben sie sogar einen unbeschränkten Arbeitsmarktzugang ohne Vorrangprüfung. Diese Änderung wurde mit der Neureglung des Zuwanderungsgesetzes im Juli dieses Jahres beschlossen.

Offene Türen für den Arbeitsmarkt für Flüchtlinge? Sind das ganz neue Töne in der Politik? Diese Töne hört man an manchen Orten schon seit sechs Jahren: In über 100 EQUAL-Projekten wurden in dieser Zeit ein europäisches Arbeitsmarktprogramm für Asylsuchende, Geduldete und Opfer von Menschenhandel erprobt. Nun Ende 2007 sind die Proben beendet, an denen auch NRW engagiert beteiligt war. Die beteiligten Projektorganisatoren und einige Flüchtlinge haben nun auf einer Abschlusskonferenz ein Resümee gezogen. Anwesend war auch die Integrationsbeauftragte Maria Böhmer und sie hat deutlich gemacht, wie die Musik der Zukunft klingt:

Beitrag:

1. O-TON: *Ich habe mich sehr darüber gefreut, ..., das es gelungen ist, dass wir für geduldete Ausländer auch nach vier Jahren Aufenthalt in der Bundesrepublik ein unbeschränkten Arbeitsmarktzugang erhalten haben... Ich glaube, das was wir gemeinsam aussenden von Seiten der Bundesregierung 'Vielfalt als Chance', das soll uns auch tragen. Hier deutlich zu machen...das diese Menschen vielfältige Kompetenzen mitbringen... Ich glaube, genau an diesem Punkt muss man auch fortsetzen, fragen mit welchen Kompetenzen kommt jemand hierher in unser Land, wie kann man darauf aufbauen,... dass sie wirklich dazu beitragen, nicht nur individuell eine bessere Lebensperspektive zu haben, sondern auch mitzuwirken an der Weiterentwicklung unseres Landes.*

Wenn Deutschland sich weiter gut entwickeln soll, kann es die 15 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund nicht ignorieren, so Integrationsbeauftragte Maria Böhmer. Die Hälfte der Jugendlichen in den Städten sei heute mit Migrationshintergrund und an einigen Orten fast 80% der Erstklässler bei der Einschulung. Besorgniserregend sei dass 41% der ausländischen Kinder die Hauptschule besuchen und dass ein Fünftel keinen Schulabschluss erreiche.

2. O-TON: *Wir haben bei der Erarbeitung des nationalen Integrationsplanes...sehr deutlich gesagt, Bildung ist der Schlüssel für Integration. Das bedeutet auch, dass der Blick sich verstärkt gerichtet hat auf Flüchtlinge und ihre Kinder und wir haben deshalb in dem nationalen Integrationsplan niedergelegt, keinem Kind oder Jugendlichen darf aufgrund seines aufenthaltsrechtlichen Status die Bildungschance verweigert werden... denn für diejenigen, die über Bildung die Möglichkeit haben sich zu integrieren, sollen die Chancen in unserem Lande besser werden. Das bedeutet auch, wir brauchen auch jetzt gerade... in Verbindung mit dem nationalen Integrationsplan eine Bildungsoffensive, die Kinder und Jugendliche mit ungesichertem Aufenthalt einbezieht.*

Leila Amini ist eine Jugendliche mit unsicherem Aufenthalt gewesen, die von dem EQUAL-Programm profitiert hat:

3. O-TON: *Zurzeit mache ich die Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin und bin schon im zweiten Lehrjahr, Ende 2009... werde ich mein Examen machen und hoffentlich von meiner Einrichtung übernommen, die Chancen stehen gut. ...*

Nicht nur für Leila Amini, sondern grundsätzlich hat sich der Zugang zum Arbeitsmarkt für jugendliche Flüchtlinge verbessert, meint Achim Pohlmann, der Koordinator der EQUAL-Partnerschaften in NRW:

4. O-TON: *Perspektivenwechsel, so kann man es durchaus bezeichnen. Wenn man sieht, als wir begonnen haben 2002 war es relativ schwierig, überhaupt Unternehmen, aber auch dem Ministerium klar zu machen, dass die Zielgruppe der Flüchtlinge explizit in dem Programm aufgenommen werden muss und vor allem, dass diese Zielgruppe in Ausbildung hineingebracht werden muss. Die Vorstellungen des Ministeriums waren zum damaligen Zeitpunkt dass wir leichte Qualifizierungsbausteine machen sollten, allerdings das Wort Ausbildung gar nicht erwähnen sollten.*

Ausbildung würde nämlich Integration bedeuten, und das war keine gewöhnliche Vorstellung für geduldete Flüchtlinge, die möglichst in ihre Heimat zurückkehren sollten. Kajo Wasserhövel, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit, beschreibt warum sich das geändert hat:

5. O-TON: *Bis man gemerkt hat, man muss die doppelte Option erarbeiten. Dass es sinnvoll ist, bestimmte Qualifizierungstrainings und Weiterbildungsangebote anzubieten, die sowohl natürlich für die Stabilität und die Integrationsmöglichkeiten auf dem deutschen Arbeitsmarkt*

wichtig sind, die natürlich auch mitgenommen werden können, wenn man dann in sein Heimatland zurückkehrt, um letztendlich auch die Rückkehrbereitschaft an bestimmten Stellen erhöhen kann, wenn man weiß, man ist auch von der Qualifikation her stärker geworden.

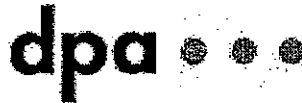
Eine Zukunftsperspektive, die den Flüchtlingen hilft, aber auch den deutschen Unternehmen, so Maria Böhmer:

6. O-TON: *Weil sie jetzt wissen können, diese Menschen haben unter den neuen Bedingungen auch tatsächlich die Möglichkeit, dass sie als Arbeitskräfte dann auch dem Unternehmen erhalten bleiben.*

Abmoderation:

Asylsuchende und Flüchtlinge haben mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt, sagt Integrationsbeauftragte Maria Böhmer, wenn sie mehr Bildung bekommen und Arbeitgeber ihnen eine Chance geben.

Bilanz: Integration von Asylsuchenden in Arbeitsmarkt möglich



brb0063 4 pl 252 lbn 4210

Ausländer/Arbeitsmarkt/Berlin/

Bilanz: Integration von Asylsuchenden in Arbeitsmarkt möglich =

Berlin (dpa/bb) - Die erfolgreiche Integration von Asylsuchenden in den deutschen Arbeitsmarkt ist nach einer Bilanz des Bundes und Berlins durchaus möglich. Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Maria Böhmer (CDU), und Berlins Integrationsministerin Heidi Knake-Werner (Linke) zogen am Montag auf einer Konferenz in Berlin eine positive Bilanz der Gemeinschaftsinitiative «Equal», wie der Landespressedienst mitteilte. «Für Asylsuchende und Geduldete war der Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt lange versperrt. Ihr Wissen und ihre Kompetenzen konnten sie nicht oder nur begrenzt einbringen», erklärten beide.

Mit der europäischen Gemeinschaftsinitiative Equal seien sie erstmals in Deutschland in ein Beschäftigungsprogramm einbezogen worden. «In sechs Jahren Projektarbeit wurde gezeigt, dass eine Vermittlung in Ausbildung und Beruf möglich ist. Menschen mit ungesichertem Aufenthalt konnten ihre vielfältigen Potenziale erfolgreich in den deutschen Arbeitsmarkt einbringen», hieß es.

«Mit der Neuregelung des Zuwanderungsgesetzes wird zehntausenden Asylsuchenden und Geduldeten die Tür zum Arbeitsmarkt und damit zu einer gesicherten Perspektive in Deutschland eröffnet», betonte Böhmer. Die Equal-Projekte hätten gezeigt, «dass sich in dieser Gruppe viele motivierte, talentierte und fähige Menschen befinden, die in den Arbeitsmarkt integriert werden können und deren Potenziale wir im Interesse unserer Wirtschaft und Gesellschaft nutzen sollten».

Knake-Werner betonte die Bedeutung solcher Projekte für eine gesicherte Perspektive von Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus. Das Projekt habe mit Kreativität und Engagement die engen rechtlichen Grenzen ausgedehnt. «Mehrere hundert vor allem junge Flüchtlinge konnten so in den letzten Jahren eine Ausbildung beginnen, davon allein mehr als 50 in Berlin »

(Internet: www.equal-asyl.de.)

dpa bh yybb n1 bn

291250 Okt 07

Asylsuchende sollen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden Utl: Forderung der Integrationsbeauftragten
 Quelle: apd, vom 29.10.2007 11:08:00

MAW0271 4 plx 258 APD8971 ;GE;x;O;00000280;
 DEU/Ausländer/Integration/Arbeit
 dsa brn
 Asylsuchende sollen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden

Utl: Forderung der Integrationsbeauftragten =

Berlin (AP) Die Bundesregierung hat die Wirtschaft aufgefordert, Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In dieser Gruppe befänden sich viele Menschen, deren Potenziale im Interesse der Wirtschaft und der Gesellschaft genutzt werden könnten, sagte die Integrationsbeauftragte der Regierung, Staatsministerin **Maria Böhmer**, am Montag in Berlin. Politik und Wirtschaft müssten diesen Menschen Chancen geben. Hintergrund ist, dass Asylsuchende und Geduldete durch die rechtlichen Rahmenbedingungen lange Zeit keinen Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt hatten. Im Jahr 2002 wurde im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative Equal, die in diesem Jahr endet, erstmals die Möglichkeit geschaffen, Modelle der Arbeitsmarktintegration zu erproben. Asylsuchende und Geduldete wurden in Beschäftigungsprogramme einbezogen. **Böhmer** sagte vor der Abschlusskonferenz des Nationalen Thematischen Netzwerks Asyl, in sechs Jahren Projektarbeit sei gezeigt worden, dass eine Vermittlung in Ausbildung und Arbeit möglich sei. Auf der Konferenz in Berlin wurden Modelle vorgestellt und Handlungsempfehlungen gegeben, wie die berufliche Integration dieses Personenkreises verbessert werden kann. In dem Memorandum «Der Anfang ist gemacht - Neue Chancen für die berufliche Integration im Themenfeld Asyl» wird unter anderem gefordert, dass jugendlichen Asylsuchenden und Geduldeten grundsätzlich die Möglichkeit eröffnet werden sollte, weiterführende Schulen zu besuchen, eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren.

<http://www.equal-asyl.de/>

Ende##
 AP/hm/wn/

291108 okt 07

MeldungsID: 12781673

Regierung: Arbeitgeber sollen geduldeten Migranten Chance geben
 Quelle: EPD, vom 29.10.2007 11:39:00

bep521 4 pl 335 epd N200712447

Migration/Arbeit/Bundesregierung/
 Regierung: Arbeitgeber sollen geduldeten Migranten Chance geben =

Berlin (epd). Die Bundesregierung hat die Wirtschaft aufgefordert, langfristig in Deutschland geduldete Migranten bei der Arbeitsplatzsuche zu unterstützen. «Die Arbeitgeber müssen diesen Menschen jetzt eine Chance geben», sagte die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, **Maria Böhmer** (CDU), am Montag in Berlin. Unter den geduldeten Ausländern befänden sich viele motivierte und talentierte Menschen, «deren Potenziale wir im Interesse unserer Wirtschaft und Gesellschaft nutzen sollten».

Neue Initiativen zur Verbesserung der Bedingungen, unter denen geduldete Ausländer und Asylbewerber in Deutschland arbeiten dürfen, schloss die Bundesregierung zugleich aus. «Am Ende waren wir froh, dass wir den Bleiberechtskompromiss hinbekommen haben», sagte der Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, **Kajo Wasserhövel** (SPD). Eine neue Debatte über das Aufenthaltsrecht helfe niemandem.

Seit der im Frühsommer beschlossenen Reform des Ausländerrechts gibt es in Deutschland ein Bleiberecht für die rund 180.000 langfristig geduldeten Flüchtlinge. Ein solches Aufenthaltsrecht erhält, wer mindestens acht Jahre lang in Deutschland gelebt hat. Maßgabe bei Familien mit Kindern sind sechs Jahre. Voraussetzung ist allerdings, dass sie bis Ende 2009 eine Arbeit gefunden haben.

Die Berliner Sozialsenatorin **Heidi Knake-Werner** (Die Linke) kündigte an, sich weiter für eine bessere Integration von Geduldeten und Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt einsetzen zu wollen. So müsse das Arbeitsverbot für Asylsuchende im ersten Jahr ihres Aufenthalts abgeschafft werden. Gleiches gelte für die Regelung, nach der Asylsuchende Deutschen den Vortritt bei der Stellensuche lassen müssten, wenn sie kürzer als vier Jahre im Land seien. Asylbewerber bräuchten «freien Zugang zum Arbeitsmarkt».

Am Montag fand in Berlin die Abschlusskonferenz des Nationalen Thematischen Netzwerks Asyl statt. Träger aus dem Umfeld von Kirchen, Gewerkschaften und Flüchtlingshilfe hatten in den vergangenen sechs Jahren in Modellprojekten versucht, die Integration von geduldeten Migranten in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Projekte fanden unter dem Dach der europäischen Gemeinschaftsinitiative «Equal» statt. Sie beinhalteten unter anderem Deutschkurse, Praktika, berufliche Qualifizierung, Ausbildungsplätze für Jugendliche und Hilfen beim Zugang zum ersten Arbeitsmarkt. In einem Abschlussbericht wird gefordert, Asylbewerbern und Geduldeten die Arbeitsaufnahme deutlich zu erleichtern. (12447/29.10.2007)

epd ahe pli

291139 Okt 07

MeldungsID: 12782094

Böhmer: Arbeitgeber müssen Asylsuchende besser integrieren
Quelle: ddp, vom 29.10.2007 11:08:00

xpl021 4 pl 76 vvvva DDP0202

Arbeit/Asyl/**Böhmer/**

Böhmer: Arbeitgeber müssen Asylsuchende besser integrieren=

Berlin (ddp). Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, **Maria Böhmer** (CDU), hat die Arbeitgeber in Deutschland zur besseren Integration von Asylsuchenden und Geduldeten aufgerufen. In dieser Gruppe befänden sich «viele motivierte, talentierte und fähige Menschen», deren Potenziale im Interesse der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft genutzt werden sollten, sagte **Böhmer** am Montag anlässlich der Abschlusskonferenz des Nationalen Thematischen Netzwerks Asyl in Berlin. Sie fügte hinzu: «Meine Bitte an die Arbeitgeber ist, diesen Menschen eine Chance zu geben.»

ddp/med/ade

291108 Okt 07

MeldungsID: 12781677

Netzwerk: Hindernisse für Flüchtlinge auf Arbeitsmarkt abbauen
 Quelle: KNA, vom 29.10.2007 13:06:00

bkn012 4 pl 387 vvvvb KNA M200712515

Arbeit/Flüchtlinge

Netzwerk: Hindernisse für Flüchtlinge auf Arbeitsmarkt abbauen=

Berlin (KNA) Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge sollen nach Auffassung von Organisationen der Flüchtlingsarbeit einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten. In einem am Montag in Berlin vorgelegten Memorandum sprechen sich die Organisationen beispielsweise dafür aus, dass Geduldete zügiger eine Beschäftigung aufnehmen können. Außerdem müssten Verwaltungsstellen besser über Härtefallregelungen informieren.

Die Organisationen plädierten auch dafür, die sogenannte Residenzpflicht für Flüchtlinge zu streichen, um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Bislang dürfen Flüchtlinge den Landkreis, dem sie zugewiesen wurden, nicht ohne behördliche Erlaubnis verlassen. Die Bundesregierung rief ihrerseits die Arbeitgeber auf, diesen Menschen eine Chance zu geben.

Die Organisationen äußerten sich zum Abschluss des Nationalen Thematischen Netzwerks Asyl in der europäischen Gemeinschaftsinitiative (EQUAL), das von 2002 bis 2007 lief. Dabei engagierten sie sich in 16 Netzwerken, sogenannten Entwicklungspartnerschaften, für eine bessere Integration der Migranten in den Arbeitsmarkt. An Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Kursen beteiligten sich laut Memorandum mehr als 9.200 Personen.

Das Memorandum verweist auf die jüngste Änderung des Zuwanderungsgesetzes. Es hat mit seiner Altfallregelungen seit langem in Deutschland lebenden geduldeten Flüchtlingen eine Perspektive auf eine Aufenthaltserlaubnis sowie Zugang zum Arbeitsmarkt aufgezeigt. Diese Verbesserungen dürften in der Praxis nicht durch Verfahrensordnungen eingeschränkt werden. Zudem plädiert das Netzwerk für stärkere Angebote im Bereich der Alphabetisierung, von Sprachkursen und Förderunterricht für Asylsuchende und Geduldete.

Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Staatsministerin **Maria Böhmer** (CDU), hob hervor, die Aktivitäten der Netzwerke zeigten, dass Geduldete in Ausbildung und Arbeitsmarkt bei entsprechender Förderung eine Chance hätten. Darunter seien viele motivierte, talentierte und fähige Menschen, deren Fähigkeiten Wirtschaft und Gesellschaft nutzen sollten. Die Arbeitgeber sollten diesen Menschen Chancen geben.

Kajo Wasserhövel, Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, bezeichnete das Memorandum als «wichtiges Ausrufezeichen», das Defizite aufzeige. Dabei gehe es nicht nur um Integration in die deutsche Gesellschaft; Qualifikation könne auch einen Beitrag dazu leisten, die Rückkehrbereitschaft von Flüchtlingen zu erhöhen. Sicher nicht alle Forderungen des Memorandums seien zum jetzigen Zeitpunkt einzulösen.

Die Berliner Integrationssenatorin Heidi Knake-Werner (Linkspartei) forderte einen freien Zugang zum Arbeitsmarkt für

Asylsuchende und Flüchtlinge. Dazu solle das Arbeitsverbot während der ersten zwölf Monate wegfallen. Der Berliner Senat werde das in den nächsten Jahren politisch angehen «und hoffentlich auch lösen». Sie verwies auch auf die Pläne von EU-Innen- und Justizkommissar Franco Frattini, hoch qualifizierten Arbeitnehmern die Einwanderung in die EU zu erleichtern.

cst/cas

291306 OKT 07 nnnn

MeldungsID: 12783392

BUNDESREGIERUNG

PRESSE- UND INFORMATIONSSAMT DER BUNDESREGIERUNG

Mehr Chancen für die berufliche Integration von Asylsuchenden und Geduldeten

Mo, 29.10.2007

Die im Nationalen Thematischen Netzwerk Asyl zusammengeschlossenen Projekte der Gemeinschaftsinitiative EQUAL haben auf einer Konferenz in Berlin eine Bilanz ihrer Arbeit gezogen und Ergebnisse in der Form eines Memorandums präsentiert. Dazu erklärten die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gemeinsam:

Für Asylsuchende und Geduldete war der Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt lange versperrt. Ihr Wissen und ihre Kompetenzen konnten sie nicht oder nur begrenzt einbringen. Mit der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL wurden sie erstmals in Deutschland in ein Beschäftigungsprogramm einbezogen. In sechs Jahren Projektarbeit wurde gezeigt, dass eine Vermittlung in Ausbildung und Beruf möglich ist. Menschen mit ungesichertem Aufenthalt konnten ihre vielfältigen Potenziale erfolgreich in den deutschen Arbeitsmarkt einbringen.

Maria Böhmer, Staatsministerin im Bundeskanzleramt und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sagte: Mit der Neuregelung des Zuwanderungsgesetzes wird zehntausenden Asylsuchenden und Geduldeten die Tür zum Arbeitsmarkt und damit zu einer gesicherten Perspektive in Deutschland eröffnet. Die EQUAL-Projekte haben gezeigt, dass sich in dieser Gruppe viele motivierte, talentierte und fähige Menschen befinden, die in den Arbeitsmarkt integriert werden können und deren Potenziale wir im Interesse unserer Wirtschaft und Gesellschaft nutzen sollten. Meine Bitte an die Arbeitgeber ist, diesen Menschen Chancen zu geben.

Kajo Wasserhövel, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Als Resultat der viel versprechenden Ideen und Anregungen der Asyl-Projekte der Gemeinschaftsinitiative EQUAL wird das BMAS in der nächsten ESF-Förderrunde die Themen Asyl und Opfer von Menschenhandel im Rahmen eines transnationalen Programms erneut mit in die Förderung einbeziehen. Auch für die jugendlichen und langjährig Geduldeten, die von der neuen Bleiberechtsregelung erfasst werden, wird ein aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziertes Bundesprogramm aufgelegt. Bei der Umsetzung wünsche ich mir eine gemeinsame Anstrengung aller relevanten Arbeitsmarktakteure.

Heidi Knake-Werner, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales teilte mit: Die EQUAL Entwicklungspartnerschaften aus dem Themenbereich Asyl haben in den vergangenen Jahren viel für die Integration von Asylsuchenden und geduldeten Flüchtlingen in Deutschland geleistet. Mit Kreativität und Engagement haben sie die engen rechtlichen Grenzen ausgedehnt. Mehrere Hundert vor allem junge Flüchtlinge konnten so in den letzten Jahren eine Ausbildung beginnen, davon allein mehr als 50 in Berlin. Sie erhielten damit eine Perspektive für eine gesicherte Zukunft in Deutschland. Viele heute noch bestehenden Benachteiligungen für Asylsuchende und Geduldete auf dem Arbeitsmarkt sollten auch aus demografischen Gründen aufgehoben werden.

Auf der Konferenz in Berlin wurden ausgewählte Good-Practice-Modelle vorgestellt und mit einer Fachöffentlichkeit die bundesweite und branchenübergreifende Übertragbarkeit diskutiert. Zudem wurden Handlungsempfehlungen an Politik, Verwaltung und Wirtschaft gegeben, wie die berufliche Integration von Asylsuchenden und Geduldeten verbessert werden kann.

Weitere Informationen:

Deutsches Rotes Kreuz-Generalsekretariat

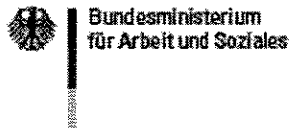
Team Migration und Integration, Projekt "Migration, Asyl und Arbeitsmarkt"

Alexander Kraake

Tel. 030 / 85 404-217, Mobil 0179 / 5098028, KraakeA@drk.de

www.equal-asyl.de.





seitenspezifischer Zusatz - BMAS

Dieses Dokument ist eingeordnet unter:

Gruppen:	<u>Alle Gruppen</u>	Datum:	29.10.2007
Themen:	<u>Soziales Europa</u> <u>Arbeitsmarkt</u>	Rubrik:	<u>Pressemitteilungen</u>

Mehr Chancen für die berufliche Integration von Asylsuchenden und Geduldeten

Die im Nationalen Thematischen Netzwerk Asyl zusammengeschlossenen Projekte der Gemeinschaftsinitiative EQUAL haben auf einer Konferenz in Berlin eine Bilanz ihrer Arbeit gezogen und Ergebnisse in der Form eines Memorandums präsentiert. Dazu erklärten die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gemeinsam:

Für Asylsuchende und Geduldete war der Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt lange versperrt. Ihr Wissen und ihre Kompetenzen konnten sie nicht oder nur begrenzt einbringen. Mit der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL wurden sie erstmals in Deutschland in ein Beschäftigungsprogramm einbezogen. In sechs Jahren Projektarbeit wurde gezeigt, dass eine Vermittlung in Ausbildung und Beruf möglich ist. Menschen mit ungesicherem Aufenthalt konnten ihre vielfältigen Potenziale erfolgreich in den deutschen Arbeitsmarkt einbringen.

Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Bundeskanzleramt und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sagte: "Mit der Neuregelung des Zuwanderungsgesetzes wird zehntausenden Asylsuchenden und Geduldeten die Tür zum Arbeitsmarkt und damit zu einer gesicherten Perspektive in Deutschland eröffnet. Die EQUAL-Projekte haben gezeigt, dass sich in dieser Gruppe viele motivierte, talentierte und fähige Menschen befinden, die in den Arbeitsmarkt integriert werden können und deren Potenziale wir im Interesse unserer Wirtschaft und Gesellschaft nutzen sollten. Meine Bitte an die Arbeitgeber ist, diesen Menschen Chancen zu geben."

Kajo Wasserhövel, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales: "Als Resultat der viel versprechenden Ideen und Anregungen der Asyl-Projekte der Gemeinschaftsinitiative EQUAL wird das BMAS in der nächsten ESF-Förderrunde die Themen Asyl und Opfer von Menschenhandel im Rahmen eines transnationalen Programms erneut mit in die Förderung einbeziehen. Auch für die jugendlichen und langjährig Geduldeten, die von der neuen Bleiberechtsregelung erfasst werden, wird ein aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziertes Bundesprogramm aufgelegt. Bei der Umsetzung wünsche ich mir eine gemeinsame Anstrengung aller relevanten Arbeitsmarktakteure."

Dr. Heidi Knake-Werner, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales teilte mit: "Die EQUAL Entwicklungspartnerschaften aus dem Themenbereich Asyl haben in den vergangenen Jahren viel für die Integration von Asylsuchenden und geduldeten Flüchtlingen in Deutschland geleistet. Mit Kreativität und Engagement haben sie die engen rechtlichen Grenzen ausgedehnt. Mehrere Hundert vor allem junge Flüchtlinge konnten so in den letzten Jahren eine Ausbildung beginnen, davon allein mehr als 50 in Berlin. Sie erhielten damit eine Perspektive für eine gesicherte Zukunft in Deutschland. Viele heute noch bestehende Benachteiligungen für Asylsuchende und Geduldete auf dem Arbeitsmarkt sollten auch aus demografischen Gründen aufgehoben werden."

Auf der Konferenz in Berlin wurden ausgewählte Good Practice-Modelle vorgestellt und mit einer Fachöffentlichkeit die bundesweite und branchenübergreifende Übertragbarkeit diskutiert. Zudem wurden Handlungsempfehlungen an Politik, Verwaltung und Wirtschaft gegeben, wie die berufliche Integration von Asylsuchenden und Geduldeten verbessert werden kann.

Weitere Informationen:

Deutsches Rotes Kreuz-Generalsekretariat

Team Migration und Integration, Projekt "Migration, Asyl und Arbeitsmarkt"

Alexander Kraake

Tel. 030 / 85 404-217, Mobil 0179 / 5098028, eMail: KraakeA@drk.de

www.equal-asyl.de

Weitere Informationen

- [110.000 Arbeitslose weniger](#)
- [Soziale Marktwirtschaft braucht Mindestlöhne](#)
- [Für ein lebenswertes Land](#)
- [Beschäftigung im demografischen Wandel](#)
- [job - Veranstaltungsberichte](#)

© Bundesministerium für Arbeit und Soziales